



**Bayerische LandesArbeitsGemeinschaft  
Zahngesundheit e.V. (LAGZ)**

Für Rückfragen:  
LAGZ Bayern, Fallstraße 34, 81369 München  
Tel. (089) 723 39 81  
Fax (089) 723 57 01  
E-Mail [info@lagz.de](mailto:info@lagz.de)  
[www.LAGZ.de](http://www.LAGZ.de)

## Presse-Information

### **Hier wird der Zahn schon vor dem Durchbruch zum Star**

Nach einer epidemiologischen Studie der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege (DAJ) aus dem Jahr 2016 ist bei mehr als 13 Prozent der Kleinkinder das Milchgebiss von Karies befallen. Diese frühkindliche Karies rückt immer mehr in den Fokus von Prophylaxe-Konzepten. Die Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit (LAGZ) Bayern setzt auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Kinderärzten, Zahnärzten und dem Personal in Kindertagesstätten, um die Eltern über Risiken, Behandlungsmöglichkeiten und Maßnahmen zur Prävention aufzuklären. Mit der gezielten Schulung von Hebammen setzt ein weiterer Baustein schon vor der Geburt des Kindes an. Das unter Leitung der DAJ ausgearbeitete bundesweit einheitliche Projekt will die Hebammen als Multiplikatoren einbinden, um werdende Eltern für das Thema frühkindliche Karies zu sensibilisieren. In Bayern unterrichten drei geschulte LAGZ-Zahnärztinnen an den sieben Hebammenschulen. Die ersten Einsätze stießen durchwegs auf positive Resonanz.

Maria kaut gerne Kaugummi, Daniela mag Piraten, aber ohne Skorbut, und Ann-Sophie geht sehr ungern zum Zahnarzt: Die kurze Vorstellungsrunde in der Staatlichen Berufsfachschule für Hebammen in der Münchner Maistraße nutzte LAGZ-Zahnärztin und -Geschäftsführerin Dr. Annette Muschler als persönlichen und thematischen Türöffner. Ihre Schulung zum Thema „frühkindliche Karies“ setzte auf aktives Miteinander statt passives Zuhören und band die Schülerinnen mit Fragen zum Wissensstand, zur eigenen Mundgesundheit oder zu zahnspezifischen Erlebnissen von Anfang an mit ein.

#### **Ein Kind, ein Zahn: kein Muss**

Auf diese Weise merkte sich Dr. Muschler die Namen und leitete zum Thema über: Maria darf Kaugummi kauen, aber nur zuckerfreien, der die Speichelbildung anregt und den Mundraum zwischen den Zahnputzgängen mit einer mineralstoffreichen Speichelwelle flutet. Danielas Piraten litten nach Monaten auf See oft an der Vitaminmangelerkrankung Skorbut, die sich auch auf den Zahnhalteapparat auswirkte. Zu ähnlichen Symptomen käme es bei schwangeren Frauen, deren Körper sehr viele Vitamine und Mineralstoffe für die Versorgung des Fötus abziehe, eine der möglichen Ursache der Schwangerschafts-Gingivitis, die sich unbehandelt zur berühmt-berüchtigten „Ein-Kind-ein-Zahn“-Parodontitis entwickeln könne. Und gegen die weit verbreiteten Scheu oder gar Angst vor dem Zahnarztbesuch setzte Dr. Muschler ihre wirksamste Waffe ein: Mit ihrer herzlichen, aufgeschlossenen Art schafft sie es als LAGZ-Zahnärztin schon seit vielen Jahren, in der Vorstellung kleiner und großer Patienten das Bild vom mundschutzbewährten Zahnarzt mit dem kreischenden Bohrer in der Hand umzudeuten in das eines kumpelhaften Verbündeten im Streben nach schönen Zähnen.

#### **Zu harter Umgang mit Zähnen und Zahnfleisch**

Die Überlegung, über die Hebammen die Schwangeren für das allgemeine Thema Mundgesundheit zu sensibilisieren, gehört zur Methodik des DAJ-Programmes. Neben der gesunden Ernährung trägt auch die intensivierte Mundhygiene der werdenden Mutter zur

Gesundheit des ungeborenen Kindes bei, außerdem sind Frauen, bei denen prophylaktische Maßnahmen gegen schwangerschaftsbedingte Beschwerden Wirkung zeigten, deutlich motivierter, auch bei ihrem Baby von Anfang an auf die Mundgesundheit zu achten. Dass man damit schon lange vor dem Durchbruch des ersten Zahnes anfangen muss, überraschte die Kursteilnehmerinnen dann aber doch. Dr. Muschler verdeutlichte das an der Anamnese einer Musterpatientin: Diese schwangere „Frau Dilara“ hat verdicktes, blutiges Zahnfleisch, klagt über Heißhungerattacken auf Süßes und leidet unter Übelkeit und häufigem Erbrechen. „Die Mundgesundheit dieser Frau ist ganz akut gefährdet“, machte Dr. Muschler klar und auch, „dass sie natürlich unbedingt eine Zahnarztpraxis aufsuchen sollte“. Trotzdem sollten auch Hebammen wissen, wie viel in diesem Fall schon ein bewusster Verzicht auf zu viel Zucker, die Umstellung auf eine weichere Zahnbürste, geeignete Hilfsmittel zur Interdentalraumpflege und eine Mundspülung mit einer zinnfluoridhaltigen Lösung bewirken, so die LAGZ-Zahnärztin.

### **Kaugummi und Kräutertee**

„Eine Gingivitis ist reversibel, eine Parodontitis nicht“, sagte Dr. Muschler und erklärte an einem Zahnmodell den Unterschied. Sie stülpte dabei den Stoff, der das Zahnfleisch darstellte, nach unten und legte nach und nach den Zahn bis zu seinem Halteapparat frei. Die Sharpeyschen Fasern waren in ihrem Modell Gummiringe, bunte Fäden symbolisierten das Desmodont mit Nerven und Blutgefäßen, Zahn und Kieferknochen bestanden aus Sperrholz. Bei den Ernährungsempfehlungen für Schwangere waren die Schülerin dieses Mittelkurses bereits selbst Expertinnen: Als Getränk befand Amrei ungesüßten Kräutertee für sinnvoll, Conny widersprach mit Blick auf einen konstanten Blutzuckerspiegel und dem damit verbundenen Rat, häufiger kleine Mahlzeiten zu sich zu nehmen, der zahnärztlichen Idealvorstellung. Doch auch dafür hatte Dr. Muschler die passende Lösung: „Dann eben öfter Zähneputzen, den Mund mit einer Mundspüllösung ausspülen oder einen xylithaltigen Kaugummi kauen.“

### **Beim Zahnarzt ist Mama sicher**

Die LAGZ-Geschäftsführerin räumte bei der Schulung mit einigen hartnäckigen Mythen rund um den Zahnarztbesuch von Schwangeren auf: Die Strahlung beim digitalen Röntgen im Mundbereich sei deutlich geringer als die auf einem „Langstreckenflug in die Dominikanische Republik“, sagte sie. Auch eine Zahnfleischbehandlung und Anästhesie verursachten keine bleibenden Schäden bei Mutter und Kind. Charlotte, die selbst nie Karies hatte und auch in der Schwangerschaft keine zahnspezifischen Probleme, berichtete, dass sie zweimal zur Kontrolle beim Zahnarzt gewesen sei. „Völlig richtig“, bestätigte Dr. Muschler.

### **Beim Thema Stillen wurde Kritik laut**

Die Mitteilung, dass Zähneputzen ab dem ersten Zahn mit fluoridhaltiger Kinderzahnpaste empfohlen sei, nahmen die Hebammenschülerinnen gelassen auf. Größere Diskussionen gab es beim Thema Stillen: Dr. Muschlers Position, mit dem Stillen ab dem sechsten Monat oder einfach, sobald die ersten Zähne kommen, allmählich aufzuhören, traf auf keine große Gegenliebe. Tatsächlich gelte unter Geburtshelfern die Regel, so lange zu Stillen „wie Mutter und Kind das wollen“, stellte Conny fest und ergänzte: „Die Weltstilldauer ist viel höher als in Europa.“ Dr. Muschler gab zu bedenken, dass Muttermilch Laktose enthalte, der sich beim Stillen im Mundraum des Kindes verteile. Die angehenden Hebammen hielten dagegen, dass die aus der Brustwarze gesaugte Milch, anders als bei Nuckelflaschen, direkt in den hinteren Bereich des Mundes gelange.

### **140 Stück Zucker im Kindertee**

Quetschies und die mit süßen Tees oder Schorlen gefüllte Nuckelflasche identifizierte Dr. Muschler mit als größte Gefahr für das frühkindliche Gebiss. Um auf die allgegenwärtige Gefahr von verstecktem Zucker aufmerksam zu machen, fischte die Referentin eine Dose mit Kinderfencheltee aus ihrem knallrosa Koffer. Mit dem Satz „hier sind ungerechnet 140 Stück Würfelzucker drin“ sorgte sie für große Augen bei ihren Zuhörerinnen. Die Zahnärztin warb

dafür, die Mütter für die Gefahren im Supermarktregal zu sensibilisieren. Und ihnen den frühen Gebrauch von Trinkbechern schmackhaft zu machen: „Wenn ein Kind sitzen kann, kann es auch einen Becher halten.“ Beim Zähneputzen braucht es länger Hilfe. Sonja Opitz-Kreuter, stellvertretende leitende Hebamme an der Staatlichen Berufsfachschule für Hebammen in München, sagte, es sei ihr nicht bewusst gewesen, dass die richtige Handhabung der Zahnbürste mit der Feinmotorik des Schreibens korreliere.

### **Ein rosaroter Koffer voller Infos**

Der Schnuller gilt bei Hebammen als „gute Methode, um bei Babys das Saugbedürfnis zu befriedigen“, wie Amrei berichtete. Doch auch hier hatte Dr. Muschler Neuigkeiten für die angehenden Geburtshelferinnen: Schnuller ja, aber möglichst klein und nur bis zum zweiten Geburtstag. Für ihren Unterricht bekam die LAGZ-Geschäftsführerin und Zahnärztin durchwegs positive Rückmeldungen. Die Vielzahl an verschiedenen Detailinformationen, die jede Schülerinnen persönlich mit nach Hause nahm, zeigte, wie viel Wissen Dr. Muschler auf unterhaltsame Art und Weise in drei Stunden Unterricht gepackt hatte.

Fotos:

DrMuschler\_Rollkragenzahn:

An einem Funktionsmodell veranschaulichte Dr. Annette Muschler die Beweglichkeit des Zahnes im Zahnbett.

In Bayern gibt es sieben Hebammenschulen, die von drei LAGZ-Zahnärztinnen besucht werden. Neben Dr. Annette Muschler klären Dr. Jennifer Hey und Dr. Annette Kolland-Taschek angehende Hebammen professionell über die Mundgesundheit von Schwangeren und Kleinkindern auf.

Dr. Jennifer Hey betreut die Hebammenschulen in Würzburg, Bamberg und Erlangen. In Erlangen, ihrem ersten Einsatzort, kam der interaktive Unterricht sehr gut an, den die Schülerinnen mit Fragen und Berichten aus der Perspektive der Hebammen bereicherten. Für Dr. Hey hat sich der modulare Aufbau absolut bewährt. „Gefragt waren vor allem praktische Tipps aus dem Praxisalltag“, erzählt Dr. Hey.

Dr. Annette Kolland-Taschek betreut die Hebammenschulen in Ansbach, Augsburg und Ingolstadt. Bei ihrem ersten Einsatz in Augsburg traf sie auf „sehr interessierte Schülerinnen und Lehrkräfte“, die viele Fragen zur praktischen Umsetzung der Lehrinhalte stellten. „Hier konnte ich aus dem Praxisalltag als zertifizierte Kinderzahnärztin und als Mama von zwei Söhnen viele Beispiele liefern“, berichtet Dr. Kolland-Taschek.